

PodC JLL Episode 328

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 328: Die Speisung der 5000 – Teil 3 (Johannes 6,12; Markus 6,43)

Der Herr Jesus benutzt das Wunder von der Brotvermehrung, um seinen Jüngern eine wichtige Lektion beizubringen. Und die geht in etwa so: Wenn Gott dich gebrauchen will, einer Welt das geistliche Manna Gottes auszuteilen, dann tu treu das, was Jesus dir aufträgt, und lass dich von der Größe der Aufgabe nicht abschrecken. Und wenn du dich ein wenig inkompetent oder überfordert fühlst, dann ist das ganz normal. Mitarbeiter Gottes müssen keine Überflieger sein, weil sonst ja gar nicht deutlich wird, wer da durch sie hindurch wirkt. Dieses Prinzip vom schwachen Mitarbeiter wird für mich nirgends deutlicher als dort, wo Paulus erst von seiner Entrückung in den höchsten, sprich dritten Himmel redet, und dann fortfährt:

2Korinther 12,7: Darum, damit ich mich nicht überhebe, wurde mir ein Dorn für das Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Fäusten schlägt, damit ich mich nicht überhebe.

Erst bekommt er fast übermenschliche Offenbarungen, aber dann einen Dorn im Fleisch, um sich nicht zu überheben. Warum macht Gott das? Dass er ihn einerseits mit besonderen Erfahrungen beschenkt, um ihn dann durch einen Engel Satans schwach zu machen? Und die Lektion ist eine wirklich unglaublich wichtige. Denn Paulus betet, um dann zu hören:

2Korinther 12,9: Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genügt dir, denn (meine) Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi bei mir wohnt.

Gottes Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Diese Lektion müssen die Jünger lernen. Dass Gottes Kraft sich dort entfaltet, wo wir schwach sind. Und dass wir deshalb Schwachheit umarmen dürfen. Paulus würde sagen: *ich habe Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen, denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.* (2Korinther 12,10) Lasst uns das wirklich glauben! Gottes Kraft kommt in unserer Schwachheit zur Vollendung. Es ist eben nicht so, dass wir dann am geistlich Brauchbarsten sind, wenn alles passt.

Dort wo unsere Ressourcen am Ende sind, wo wir mit fünf geliehenen Broten vor Tausenden hungriger Menschen stehen, in solchen Momenten will Gott sich offenbaren.

Aber kommen wir zurück zu unserem Text.

Johannes 6,12: Als sie aber gesättigt waren, spricht er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Brocken, damit nichts umkommt!

Es soll nichts umkommen! Das ist die Begründung des Herrn Jesus. Essen ist wertvoll. Oder allgemein: Gottes Geschenke sind nicht dazu da, dass man sie verschwendet! Wenn Gott uns segnet, dann lasst uns darauf achten, dass nichts davon umkommt.

Klingt gut, aber was heißt das praktisch? Praktisch heißt das, dass im Dienst an anderen eine Belohnung für mich steckt. Und ich darf nicht verpassen, dieses Geschenk zu entdecken und mitzunehmen. Das, was die Jünger einsammeln, ist ja nicht für andere. Es ist primär für sie selbst! Jeder von ihnen hat am Ende einen Handkorb voller Brot und dazu noch Fische.

Markus 6,43: Und sie hoben auf an Brocken zwölf Handkörbe voll und von den Fischen.

„Jürgen, willst du damit sagen, dass wir in der Gefahr stehen, ein Geschenk Gottes zu übersehen?“ Ja, genau das möchte ich sagen. Und diese Gefahr betrifft vielleicht vor allem die Fleißigen. Der Typus Christ, der seine Gaben einsetzt, die anstehenden Aufgaben treu erledigt, sich von Termin zu Termin hangelt und nicht auf den Gedanken kommt, die *übrig gebliebenen Brocken* einzusammeln. Lasst uns die Speisung der 5000 nutzen, um uns daran zu erinnern, dass Gott kein knausriger Sklaventreiber ist, dem wir dienen, um nicht in die Hölle zu kommen. Wir haben es mit einem guten Hirten zu tun, der uns auf grünen Auen lagert... Und um in unserer Geschichte zu bleiben: Gottes Fürsorge gilt nicht nur den anderen, die im Gras sitzen und sich satt essen, sondern auch für uns, die wir ihnen Gottes Manna ausgeteilt haben.

Wenn wir im Dienst merken, dass wir die Freude verlieren und uns gehetzt fühlen oder ungerecht behandelt, dann vielleicht deshalb, weil wir uns nicht die Zeit genommen haben, die „Brocken aufzusammeln“.

Wie macht man das? *Die Brocken aufsammeln?*

Drei Ideen aus meinem Leben. Und es gibt bestimmt noch viel mehr.

Erstens: Genieße positives Feedback. Es geht nicht darum, dass wir stolz werden und uns im Licht unseres Erfolges sonnen. Überhaupt nicht! Aber es gibt unter Christen auch das gegenteilige Denken. Dass wir uns für so unwürdig halten, dass alles Lob an uns abprallt. Fast so als wären wir es nicht wert, ein Dankeschön anzunehmen. Erster Punkt: genieße positives

Feedback. Und mir fällt das ehrlich gesagt auch manchmal schwer. Wenn also jemand kommt und sich bei dir bedankt, dann tu das nicht ab. Sag nicht: „Ach, das war doch nichts, das hätte jeder gekonnt!“, sondern hör zu, genieße den Dank, freu dich und dann kannst du ja so etwas sagen wie: „Hey, danke. Dein Lob tut mir gerade richtig gut. Ich freue mich darüber, dass Gott mich benutzt hat, um dir zu dienen! Noch ein Grund mehr, um dankbar zu sein!“

Zweitens: Wenn wir anderen geistliche Speise austeilen, dann bleibt oft auch für uns eine Extra-Portion übrig. Ich merke das immer wieder beim Schreiben einer Predigt oder des Podcasts. Da gibt es häufig Gedanken, die zwar nicht im Skript auftauchen, aber die mich trotzdem ansprechen. Ein *Ping* vom Heiligen Geist für mich persönlich. Und ihr ahnt schon, was ich dann tue. Genau! Ich merke mir den Vers und lerne ihn auswendig. Das Wort will ins Herz, damit es über mein erneuertes Denken mein Leben prägt. Man muss da einfach nur vorsichtig sein, dass man vor lauter Aufgabenorientierung nicht vergisst, dass Gott uns auch persönlich beschenken will... Augen auf und pack die Brocken in deinen Handkorb!

Drittens: Wenn wir Gott dienen, und da spielt es keine Rolle, ob wir hinter dem Mischpult sitzen, im KinderGottesdienst mitarbeiten oder Gastgeber für einen Hauskreis sind, ... wenn wir Gott dienen, dann dürfen wir uns darüber freuen, dass Gott uns benutzt, um sein Reich zu bauen. Viele Christen, die ich kenne, sind mir viel zu selbstkritisch! Gott freut sich über sie, aber sie freuen sich nicht über sich selbst. Ihr Blick ist immer auf das gerichtet, was noch nicht geklappt hat, was man noch hätte besser machen können, die eigenen Defizite... Da bleiben ganz viele Brocken Freude einfach liegen. Mein Tipp: Wenn dir etwas gelungen ist, feiere das ein wenig, genieße die Freude daran, dass du Menschen zum Segen wurdest (vgl. Hebräer 12,2). Natürlich geht es nicht um Selbstdarstellung. Wir sind keine Narzissten. Aber wir sind Menschen. Und meine Seele braucht Momente, in denen sie sich eingestehen darf, dass mein Leben wertvoll ist, dass ich meine Berufung lebe und dass ich einen ewigen Beitrag zum ewigen Reich Gottes leiste. Glaub mir: Solche Momente geben Kraft! Nicht umsonst heißt es so oft in der Bibel: *Freut euch*. Und wenn Gott durch uns andere Menschen segnet, dann dürfen wir das tun: uns freuen!

So viel zu den Brocken, die wir auflesen sollen. Da gibt es bestimmt noch viel mehr Möglichkeiten. Das wäre vielleicht mal ein Thema für einen Hauskreis. Lasst uns einfach darauf achten, dass wir im Dienst für andere immer als selbst Beschenkte vom Platz gehen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, wo du in der Gefahr stehst, in der Gemeinde zu dienen und dich zu wenig über die Resultate zu freuen.

Das war es für heute.

Nimm dir heute doch noch Zeit, den Gottesdienst vom Sonntag nachzuarbeiten. Wo hat Gott dich angesprochen? Werde praktisch!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN